

# **AMIR**

Mirage IIIRS

«Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,  
und neues Leben blüht aus den Ruinen.»

Schiller, Wilhelm Tell

## **Lebewohl – Adieu!**

Eine Ära geht zu Ende. Der Mirage wird zur Fata Morgana. Vier Jahre nach dem Mirage-Jäger müssen wir jetzt noch den «kleinen Bruder» verabschieden.

Es ist sehr hart, den Aufklärerpiloten ihr Instrument, das sie bis zuletzt so grandios beherrscht haben, zu entreissen.

Es ist schwer, das beste Auge der Armeeführung zu schliessen. Der sanfte Name «Mirage» weckt starke Emotionen – herbe, euphorische, glänzende. Herbe in Bezug auf die Beschaffung, euphorische punkto Flugeigenschaften, glänzende in den Augen der Fans aus aller Welt. Das finanzielle Sorgenkind der 60er-Jahre, das bei seinem Kauf die Schweiz politisch erschütterte und prominente Entlassungen zur Folge hatte, ist uns ans Herz gewachsen wie kein anderer Flugzeug. Liegt es am glimpflich überstandenen Sturm vor der Einführung? Liegt es an der eleganten Deltaform? Liegt es an der doppelten Schallgeschwindigkeit? Oder liegt es etwa daran, dass nie zuvor in unserem Land ein Flugzeug der Sonne näher kam?

Die Silhouette des mythisch gewordenen Flugzeugs wird uns am Schweizer Himmel fehlen. Doch die Faszination wird noch lange nachklingen. Zum Beispiel in der für die Expo.02 entstandenen Flugreise über die Schweiz, in den zahllosen Erinnerungsbildern der Axalp-Flugdemonstrationen und der anderen wichtigen Anlässe der Luftwaffe, in den brillanten Aufnahmen von erlesenen Bauten und Landschaften und schliesslich in den Herzen.

Ich danke den Piloten des Ressorts Luftaufklärung, der Fliegerstaffel 10 und dem Unterhaltspersonal für die Erfolgsstory Amir. Sie verlieren heute persönlich viel, aber sie haben in den letzten 35 Jahren unendlich viel gewonnen.

*Korpskommandant Hansruedi Fehrlin, Kommandant Luftwaffe*

*25. September 2003*

**NIL NON VIDEMUS**

## **NIL NON VIDEMUS**

Es entgeht uns nichts

Präzises, schnelles, überraschendes Auftauchen, und nach einer kurzen Expositionszeit das ebenso rasche Verschwinden, war über all die Jahre unser Markenzeichen. Bei jedem Wetter, zu jeder Tageszeit. Die Aktionen wurden mit scharf gezeichneten Bildern belegt: Generäle an Rapporten, Staatsbesuche, übungsentscheidende Informationen an Manövern.

35 Jahre waren die Amire fast täglich über der Schweiz unterwegs. Meistens im Tiefflug, mit hoher Geschwindigkeit. Tausende von Objekten wurden während dieser Zeit auf Zelluloid gebannt. Ebenso viele wurden auf dem Leuchtpult ausgewertet, begutachtet, taxiert, bearbeitet, eingereiht oder weggeworfen. Aussagekräftige Momentaufnahmen, Ramsch, aber auch überraschende Perspektiven.

Die rund 50000 Stunden, die von den Amir-Piloten mehrheitlich in der Schweiz geflogen wurden, hinterliessen bleibende Eindrücke. Faszinierende Stimmungen, emotionale Augenblicke, Adrenalin, optische Launen der Natur. Glücklicherweise nicht nur in der Erinnerung der Privilegierten auf diesem einzigartigen Flugzeug. Einige Reminiszenzen konnten bildlich festgehalten werden und leben dadurch weiter.

Die Piloten trennen sich im vorliegenden Band von einigen ihrer Erinnerungen und machen ein breiteres Publikum zu Teilhabern. Sie zeigen zwar nicht das Ereignis, sondern damit zusammenhängende Effekte, Stimmungen, Begegnungen, Ansichten, Zufälligkeiten oder schlicht die Schönheit unserer Erde.

Auszüge aus dem Handbuch des Mirage IIIRS geben einen Einblick in die Technik der Kameraanlage.

Lassen Sie sich nun aber in die Welt der Bilder entführen, und geniessen Sie die neuen, ungewohnten Perspektiven, die Aussagekraft und die Fülle der Abbildungen. Ich wünsche Ihnen dazu viel Vergnügen.

*Hannes Ruckli*